© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. *Orchideen.* Aufgabe der *Orchideen* Sammlung in Kew, die fast ohne Rivalen dasteht, ist eine möglichst umfassende Darstellung der Familie zu in erster Linie wissenschaftlichen Zwecken. Sie umfasst gegenwärtig 200 Gattungen mit 1800 Arten. Die Arten innerhalb der Gattungen, sowie diese selbst folgen in alphabetischer Reihenfolge. Den Gattungen ist in Klammern die Tribus beigefügt, der sie angehören; bei den Arten ist die Verbreitung durch Schlagworte und nach Möglichkeit ein Citat einer guten Abbildung beigegeben. Auch die wichtigeren Synonyme sind in die Liste aufgenommen. Die erste exotische *Orchidee*, die in einem englischen Garten zur Blüte gelangte, war *Bletia verecunda*, 1731 durch Peter Collinson von Providence Island, Bahama, eingeführt. In der ersten Auflage von Aiton's „Hortus Kewensis" werden 15 ausserbritische Arten, als in Kew cultivirt, angeführt, in der zweiten Auflage (1813) aber schon 84 exotische Arten, meistens aus Westindien stammend. 1848 betrug ihre Zahl 755, 1850 war sie auf 830 gestiegen, und im Laufe des Jahres 1891 gelangten nicht weniger als 766 Arten zur Blüte. Die Bedürfnisse der *Orchideen* in der Cultur waren lange missverstanden, und selbst Lindley war noch 1830 der Ansicht, dass hohe Temperatur, tiefer Schatten und äusserste Feuchtigkeit für ihr Gedeihen wesentlich seien. Das Verdienst, zuerst mit den alten Vorurtheilen gebrochen zu haben, gebührt Joseph Cooper, dem Gärtner des Earl Fitzwilliam in Wentworth (1835) und Paxton in Chatsworth, die freilich, ohne zunächst viel Anklang zu finden, auf niederere Temperatur und erhöhte Durchlüftung drangen.

Stapf (Kew).

Briquet, John, Notice sur l'état actuel de l'herbier Delessert et du jardin botanique de Genève. (Bulletin de l'Herbier Boissier. Année IV. 1896. p. 97—110.)

Weinzierl, Theod., Ritter von, XV. Jahresbericht der k. k. Samen-Control-Station in Wien für das Berichtsjahr vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895. 8⁰. 29 pp. Wien (W. Frick) 1896.

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc.

Freudenreich, Ed. v., Ueber den Nachweis des *Bacillus coli communis* im Wasser und dessen Bedeutung. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. I. Abtheilung. Bd. XVIII. No. 4/5. p. 102—105.)

v. Freudenreich ist der Ansicht, dass das völlige Fehlen des *Bacillus coli communis* jedenfalls zu den Eigenschaften eines sehr guten Trinkwassers gehört, dass er massenhaft stets nur in schlechtem Wasser auftritt, während sein spärliches Vorkommen nicht absolut die Brauchbarkeit des betreffenden Wassers ausschliesst. Der schnellste und sicherste Nachweis von *Coli*-Bakterien im Wasser

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wird geführt mit Bouillon, der man 5 % Milchzucker zugesetzt hat. Man impft einfach eine Anzahl diese Nährlösung enthaltender Kolben mit wechselnden Mengen des zu untersuchenden Wassers und hält sie bei 35°. Sind *Coli*-Bakterien da, so bemerkt man nach 12—24 Stunden intensive Gährung, die sich besonders bemerkbar macht, wenn der Kolben etwas geschüttelt wird, während die sonstigen Wasserbakterien und auch Fäulnisserreger wie *Proteus vulgaris* Milchzucker nicht vergähren. Die Milchzuckerbouillon wird dann bloss getrübt ohne Gasbildung; oft bleibt sie sogar dauernd klar, wenn nicht zu viel Wasser eingeimpft wurde.

Kohl (Marburg).

Ilkewitsch, Konstantin, Eine verbesserte Spritze für bakteriologische Zwecke. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. I. Abtheilung. Bd. XVIII. No. 2/3. p. 55—59.)

Der Hauptvortheil der von Ilkewitsch empfohlenen Spritze besteht darin, dass man bei einigem Vorrathe an Pipetten und Nadeln eine Reihe der verschiedenartigsten Impfungen hinter einander vornehmen kann. Die Pipetten und Nadeln, welche in mit Wattepfropfen versehenen Reagenzgläschen liegen, kann man einfach in einem eisernen Kästchen bei 180—200° sehr schnell sterilisiren. Die so behandelten Pipetten und Nadeln können in sterilisirtem Zustande beliebig lange liegen bleiben und je nach Bedarf hinter einander benutzt werden. Diese Vortheile wiegen wohl den verhältnissmässig hohen Preis und die scheinbare Komplizirtheit der Spritze auf, welche eine kurze Beschreibung unthunlich erscheinen lässt.

Kohl (Marburg).

Knauss, K., Eine einfache Vorrichtung zum Abfüllen von je 10 ccm Nährsubstanz. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. I. Abtheilung. Bd. XVII. No. 24/25. p. 878—879.)

Zu den vorschriftsmässigen Wasseruntersuchungen benützt Knauss eine einfache Vorrichtung für das Abfüllen von je 10 ccm Gelatine oder Bouillon. Dieselbe besteht aus einem kleinen, oben cylindrischen Glastrichter, der am obersten Theile des Abflussrohres mit einem eingeschliffenen Glasstabe verschlossen ist; letzterer endigt einige Centimeter über dem Rande des Trichters in eine kleine Handhabe. Der Inhalt des Trichters ist bis zum Verschlusse hin auf je 10 ccm graduirt, und zwar hat sich eine Trichtergrösse von 60 ccm als am handlichsten erwiesen. Die Benutzung des Apparates ergiebt sich von selbst. Derselbe ist bei F. Mollenkopf in Stuttgart zum Preise von 1,50 Mk. käuflich zu haben.

Kohl (Marburg).

Coupin, Henri, Nouveau dispositif pour la coloration des coupes. (Revue générale de Botanique. T. VIII. 1896. p. 71—73.)

Mosny, E., Sur la culture du pneumocoque. (Comptes rendus de la Société de biologie. 1895. No. 37. p. 852—855.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Kohl

Artikel/Article: Instrumente, Präparations- und Conservations- Methoden. 55-56